

Lesungen: AT: Ps 104, 24-35 | Ep: Röm 12,7-16 | Ev: Joh 2,1-11

Lieder:* 277,1-4 Jesus ist kommen
514 / 594 Introitus / Psalm
8,1-5 (WL) Gottes Sohn ist kommen
74 Herr Christ, der einig Gotts Sohn
170 Wir singen einen Lobgesang
277,7 Jesus ist kommen

Wochenspruch: Das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. Joh 1,17

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt über Johannes 1,29-34

2. Sonntag nach Epiphania

Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich. Und ich kannte ihn nicht. Aber damit er Israel offenbart werde, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser. Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah, dass der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem Heiligen Geist tauft. Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn.

Gebet: Herr, wir bitten dich: Heilige uns in der Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Neue Bekanntschaften werfen immer wieder Fragen auf. Wer ist der Mensch, mit dem man es hier zu tun hat? Ein neuer Mitarbeiter in der Firma, ein neuer Schüler oder ein neuer Lehrer in der Schule ... Da ist es gut, wenn es jemanden gibt, der uns den Neuen etwas näher vorstellen kann. Wer ist er und was können wir von ihm erwarten? Gibt es im Umgang mit ihm etwas zu beachten?

Unsere Predigtworte führen uns heute an den Jordan, an die Stelle, an der Johannes den Menschen die Buße und das Himmelreich predigte und an der er sie taufte. Seine Aufgabe war es, den kommenden Erlöser anzukündigen. Und nun, da er gekommen war, wies Johannes auf Jesus und er stellte den kommenden Herrn seinen Zuhörern vor. Dabei wusste der Täufer viele interessante Dinge über Jesus zu sagen. Dinge, die sich den Augen der Zuhörer vollkommen entzogen. Ja, was Johannes über Jesus zu sagen wusste, das passte gar nicht zu dem, was man sehen konnte. Ein einfacher Mann in einfachen Kleidern und doch viel mehr als das! Wir wollen uns heute einmal im Geist zu den staunenden Menschen stellen, die damals am Jordan auf die Worte des Täufers Johannes hörten, denn:

Der Täufer macht uns mit Jesus bekannt!

Er sagt:

- I. Jesus trägt die Sünde der Welt!**
- II. Jesus ist schon immer gewesen!**
- III. Jesus tauft mit dem Heiligen Geist!**

In Betanien, jenseits des Jordans, predigte und taufte Johannes. Viele Menschen kamen zu ihm und nahmen dafür auch weite Wege auf sich. Auch die Obersten der Juden in Jerusalem hatten von Johannes gehört und ihre Kundschafter gesandt. Sie sollten Johannes einmal auf den Zahn fühlen. Von ihrem Besuch und ihren Fragen wird uns in den Versen vor unserem Predigtwort berichtet. Da stand etwa die Frage im Raum, ob nicht Johannes selbst der versprochene Christus ist. Und wenn er es nicht ist, mit welcher Vollmacht predigte er dem Volk und taufte es?

Johannes hatte diese Männer aus Jerusalem auf den verwiesen, der nach ihm kommen sollte. Dabei wusste Johannes aber schon, dass der Christus schon gekommen ist. Vielleicht waren diese Boten auch noch anwesend, als einen Tag nach dem Gespräch Jesus selbst an die Stelle kam, an der Johannes taufte. Johannes sah ihn kommen und er begann sofort, diesen Neuankömmling den Menschen vorzustellen. Sie sollten wissen, mit wem sie es hier zu tun hatten. Vor allem die Jünger des Johannes waren nun angesprochen, unter denen einer der Evangelist Johannes gewesen ist, der uns unsere heutigen Predigtworte aufgeschrieben hat. Er wird besonders genau hingehört haben auf das, was sein Meister damals gesagt hatte. Der Täufer zeigte nämlich auf Jesus und sprach: *„Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“*

Wie kam Johannes der Täufer dazu, Jesus ein Lamm zu nennen? Der unbedarfte Hörer, der heute diese Worte zum ersten Mal hört, wird mag sich fragen, ob man einen Neuankömmling wirklich gut damit einführt, dass man ihn ein Schaf nennt. Aber dem sei geantwortet, dass der Täufer seine Worte ganz bewusst gewählt hatte. Denn er redet nicht über irgendein Lamm, sondern über das Lamm, von dem schon die Propheten des alten Bundes gesprochen haben und auf das die Menschen in Israel voller Sehnsucht warteten. Für sie war das Lamm, das Sünden trug, kein beliebiges Schaf auf der Weide oder im Stall. Sie dachten damals sofort an ein Opferlamm. Sie selbst werden schon so manches Lamm an den Tempel gebracht haben, damit es dort für ihre eigenen Sünden geopfert wurde. Und jedes Jahr zum Passafest schlachteten sie ein Lamm, um es in ihren Familien zu essen und dabei über Gottes Gnade zu reden, die er dem Volk damals in Ägypten erwiesen hatte, als das Blut des Lammes die Israeliten beschützte.

Manch einer wird damals auch an das Wort des Propheten Jesaja gedacht haben, der den kommenden Messias als ein Opferschaf beschrieben hatte: *„Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.“* (Jes 53,6+7). Anderen taten sich bei den Worten des Täufers vielleicht die Worte des Propheten Jeremia auf. In dessen Buch heißt es: *„Denn ich war wie ein argloses Lamm gewesen, das zur Schlachtbank geführt wird, und wusste nicht, dass sie gegen mich beratschlagt und gesagt hatten: Lasst uns den Baum*

in seinem Saft verderben und ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, dass seines Namens nimmermehr gedacht werde.“ (Jer 11,19).

Auf jeden Fall waren es sehr bedeutsame Worte, die der Täufer Johannes über Jesus sagte. Worte, die uns Jesus in einem ganz besonderen Licht erscheinen lassen. Schon damals, ganz am Anfang seines öffentlichen Auftretens, war klar, wozu er gekommen ist. Mit seinen Worten vom Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, ist auch klar, was wir von Jesus erwarten können. Johannes sagt nicht, dass ist Gottes Lamm, das die Umwelt rettet, das die Völker versöhnt, das den Hunger in der Welt besiegt, das die Flüchtlingskrisen beendet ... Nein, Johannes sagt: „*Das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.*“

Um nicht falsch verstanden zu werden: Wir Menschen sollten sehr wohl achtsam mit der Schöpfung umgehen, die uns anvertraut ist. Wir sollten sehr wohl darauf achten, dass wir im Frieden miteinander leben und sollten wissen, dass Krieg immer großes Leid nach sich zieht. Ja, es ist ein Jammer, wenn Menschen in ihrer eigenen Heimat keine Aussicht auf ein gutes Leben haben und darum die größten Gefahren auf sich nehmen, um in der Fremde neu anzufangen. Aber ist es die christliche Botschaft, dass Jesus gekommen ist, um gegen diese einzelnen Missstände vorzugehen? Meinte Johannes das, als er Jesus als das Lamm Gottes vorstellte, das der Welt Sünde trägt?

Nein, Johannes kennt Jesus als den, der als erstes für jeden einzelnen Menschen gekommen ist, ganz gleich, unter welchen Umständen er auf dieser Welt lebt oder zu welcher Zeit er lebt. Er ist für dich gekommen. Er will dein Opferlamm sein, das deine Sünde trägt. Er trägt als erstes deine Gottvergessenheit, in der du deinen Schöpfer aus deinem Leben verbannt hast. Aber dann trägt er auch deinen Egoismus, deinen Hass und deinen Hochmut, mit denen du deinen Mitmenschen und auch, der dir anvertrauten Schöpfung begegnet bist und es auch immer wieder tust. Wir alle kennen Jesus erst dann wirklich, wenn wir ihn als unser Opferlamm, als den gekreuzigten Herrn erkennen, der für unsere Sünden sein Leben in den Tod gegeben hat.

Im Blick auf die vielen Probleme, die es auf dieser Welt gibt und die viele Menschen auch in ihrem persönlichen Leben haben, scheint das manch einem viel zu wenig zu sein. Müsste man da nicht auch in der Kirche über ganz andere Dinge reden als über ein Lamm, das der Welt Sünde trägt? Nun, als Johannes der Täufer lebte, da gab es all die Probleme in der Welt auch schon. Armut, Ungerechtigkeit, Gewalt ... Viele Menschen wünschten sich da einen Helfer und Retter in ihren äußeren Nöten. Aber Johannes stellt Jesus eben nicht als einen Weltverbesserer vor, sondern als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Und wer meint, dass er auf diese Botschaft verzichten könnte, dass er ein solches Lamm nicht bräuchte und dass es ja nicht helfen kann, der sollte sich fragen, worin denn die Wurzel für all das Elend in der Welt zu finden ist. Was ist der Grund für all den Hass, den Neid und den Geiz in der Welt? Worin haben Leid und Schmerz ihre Ursache? Warum ist diese Schöpfung eben nicht perfekt, sondern ängstet uns mit Krankheiten und Katastrophen, ja mit der Vergänglichkeit allen Lebens? Die Ursache ist nach dem biblischen Zeugnis unsere menschliche Sünde, ist der Abfall von Gott, der mit dem Sündenfall seinen Anfang nahm und der durch das Lamm Gottes endlich überwunden werden soll!

Jesus ist gekommen, die Sünden der ganzen Welt zu tragen. Das ist es, was wir von Jesus erwarten dürfen und wofür wir ihm ohne Ende danken wollen! Das ist es auch, was die Kirche und was jeder einzelne Christ immer wieder zu verkünden hat, gerade auch in solchen Notzeiten, wie wir sie jetzt erleben. Es liegt an uns, dass wir mit Paulus bekennen: „*Wir aber predigen den gekreuzigten Christus!*“ (1.Kor 1,23).

Der Täufer macht uns so mit Jesus bekannt! Er sagt: Jesus trägt die Sünder der Welt!

II. Jesus ist schon immer gewesen!

Das Bild eines Opferlammes ist in dieser Welt sicher ein Bild für Schwachheit! Und wenn wir uns anschauen, welches äußere Bild Jesus damals gegeben haben muss, als er an den Jordan kam und wie er dann durch das jüdische Land zog, dann war da sicher keine große Stärke und Macht zu vermuten. Aber wer sich nur auf den äußerlichen Eindruck verlässt, der kann sich schnell in einem anderen Menschen irren. Und der wird sich auch über Jesus irren.

Johannes will uns davor bewahren, uns im Blick auf Jesus durch seine äußerliche Niedrigkeit täuschen zu lassen. Darum sagt er: „*Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich.*“ Über diese Worte mögen wir leicht hinweglesen oder sie gar überhören. Aber wenn wir es dann genauer betrachten und wenn wir genau hinhören, dann entpuppen sie sich als eine gewaltige Aussage. Johannes sagt über Jesus, dass er vor ihm gewesen ist. Da müssen wir stutzig werden. Was meinte der Täufer mit diesen Worten? Johannes der Täufer war mindestens ein halbes Jahr älter als Jesus. Johannes ist auch eher öffentlich aufgetreten als Jesus. Was bedeutet es also, dass Jesus eher war als Johannes der Täufer?

Johannes lässt uns mit diesen Worten einen tiefen Blick in das Wesen und in die Person Jesu zu. Jedem Zeugen Jehova, jedem Mormonen und jedem, der in Jesus nur einen ganz normalen Menschen sehen will, muss es bei diesen Worten des Johannes deutlich werden – Jesus ist mehr als ein Mensch, er ist zugleich der ewige Sohn des lebendigen Gottes. Der Hebräerbrief beschreibt diese Erkenntnis mit den Worten: „*Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.*“ (Hebr 13,8). Das ist es, was Johannes meint, wenn er uns Jesus als den vorstellt, der vor ihm gewesen ist. Mit unserem Verstand können wir das nicht fassen. Wir leben in den Grenzen die uns selbst durch Geburt und Sterben gesetzt sind. Jesus aber nicht! Er war als Teil des dreieinigen Gottes schon vor aller Welt.

Das Jesus ewig ist, finden wir in der Heiligen Schrift an vielen Stellen belegt. So fasste er schon mit seinem Vater und dem Heiligen Geist den Plan: „*Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei ...*“ (1.Mose 1,26). Der Evangelist Johannes greift das am Beginn seines Evangeliums auf und schreibt über Jesus: „*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.*“ (Joh 1,1f). Das hier wirklich von unserem Herrn Jesus die Rede ist, wird einige Verse später deutlich. Da heißt es dann: „*Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*“ Noch bevor alles geschaffen

wurde, gab es also den Herrn schon. Doch: *„Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.“*

Nun mag man fragen, ob das nicht eine Gelehrten Diskussion ist, die mit unserem Leben und unserer Sündenlast gar nichts zu tun hat. Spielt es denn eine Rolle, seit wann es Jesus gibt? Für unsere Rettung von der Last der Sünden und von der mächtigen Hand des Teufels ist es sehr wohl von großer Bedeutung. Jesus ist nämlich nicht nur wahrer Mensch ist, sondern vor allem auch wahrer Gott. Und nur so konnte er uns helfen. Im Psalm heißt es über menschliche Möglichkeiten: *„Kann doch keiner einen andern auslösen oder für ihn an Gott ein Sühnegeld geben.“* (Ps 49,8). Dieser Vers lässt keinen Zweifel daran, dass kein natürlicher Mensch in der Lage ist, sich selbst, oder einen anderen Menschen vom Zorn Gottes loszukaufen.

Als Opferlamm musste Jesus frei von allem Makel sein. In ihm durfte sich keine Bosheit, keine Sünde finden. Ein unschuldiges Lamm musste er sein und er war es auch. Er war es, weil er ohne Sünde geboren wurde und ohne Sünde sein Leben führte. Und als er dann sein Leben gegeben hat, da galt sein Opfer für alle Welt und hat uns so losgekauft von aller unserer Schuld. All das ging nur, weil Jesus eben wahrer Gott und wahrer Mensch war und ist. Darum ist es eben auch keine Kleinigkeit und nicht nur ein Gelehrtenstreit, wenn es um die Frage geht, ob Jesus wahrhaftiger und ewiger Gott ist. Er ist kein Geschöpf wie wir, sondern Teil des dreieinigen Gottes.

Das wir das wirklich über Jesus glauben dürfen und glauben müssen, hat uns auch der Täufer Johannes gezeigt, als er uns mit Jesus bekannt gemacht hat. Er sagt über den Herrn: Jesus trägt die Sünde der Welt! Jesus ist schon immer gewesen!

III. Jesus tauft mit dem Heiligen Geist!

Als letztes wollen wir hören, was Johannes uns über die Taufe sagt, mit der Jesus taufen wird. Er sagt: *„Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich sandte, zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem heiligen Geist tauft. Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn.“*

Vielleicht hatten sich Jesus und Johannes vor der Taufe Jesu wirklich noch nicht von Angesicht zu Angesicht gesehen, obwohl doch ihre Mütter miteinander verwandt waren. Doch eines ist gewiss, Johannes hätte Jesus noch nicht in all seiner Tiefe erkannt, wenn es ihm Gott selbst nicht offenbart hätte. Wie ihm, den Täufer, geht es uns allen. In Jesus den Sohn des ewigen Gottes und den Retter der Welt zu erkennen, das können wir nicht aus eigener Kraft. Denn: *„Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.“*

Zur Erkenntnis Gottes und damit zur Erkenntnis Jesu kommen wir nur durch Hilfe des Heiligen Geistes. Er lehrt uns, die Worte der Heiligen Schrift nicht nur mit den Augen zu erfassen, sondern auch mit dem Herzen. Johannes taufte mit Wasser, Jesus mit dem Heiligen Geist. Zu Pfingsten begann diese Taufe und sie setzt sich bis heute fort. Der

Heilige Geist geht seitdem vom Vater und vom Sohn aus. Und wenn heute ein Mensch im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft wird, dann schenkt der Heiland diesem Täufling durch die Taufe mit Wasser seinen Heiligen Geist. So glaubt er nun von Herzen an das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.

Aber auch immer dann, wenn das Evangelium zu hören oder zu lesen ist, in Gottesdiensten, in Bibeln oder Andachtsheften, immer ruft der Herr in diese Welt, um noch viele Menschen von der Last ihrer Sünde zu befreien. Denn will Gott, dass allen Menschen geholfen werde und sie zu Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Und dabei dürfen wir ihm helfen. Wir, die wir Jesus nun kennen, weil wir mit dem heiligen Geist getauft sind. Wir sollen nun die rufen, die noch nicht in der Gnade des Herrn leben.

Und wenn wir gefragt werden, wer denn dieser Jesus ist, dann hat uns Johannes der Täufer heute die nötigen Antworten gegeben. Er hat uns mit Jesus bekannt gemacht und über ihn gesagt: Jesus trägt die Sünde der Welt! Jesus ist schon immer gewesen! Jesus tauft mit dem Heiligen Geist! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



1. Wir sin - gen ei - nen Lob - ge - sang
Chris - tus, dem Herrn, zu Preis und Dank.
Jo - han - nes er vo - raus - ge - sandt,
durch ihn sein An - kunft macht be - kannt.

2. Der ruft zur Buße in der Wüst: / „Euer Leben ihr bessern müsst, / das Himmelreich kommt jetzt herbei, / tut rechte Buß ohn Heuchelei!“

3. Man fragt ihn, ob er Christus wär. / „Ich bins nicht, bald wird kommen er, / der lang vor mir gewesen ist, / der Welt Heiland, der wahre Christ.“

4. Er zeigt ihn mit dem Finger an, / sprach: „Siehe, das ist Gottes Lamm, / das trägt die Sünd der ganzen Welt, / sein Opfer Gott allein gefällt.“

5. Ich bin viel zu gering dazu, / dass ich auflösen sollt sein Schuh; / er tauft mit Feuer und mit Geist, / wahrer Sohn Gottes er ist und heißt.“

6. Wir danken dir, Herr Jesus Christ, / dein Vorläufer Johannes ist; / hilf, dass wir folgen seiner Lehr, / so tun wir dir die rechte Ehr.

T: Nikolaus Herman 1560 nach „Aeterno gratias patri“ von Philipp Melanchthon 1539 • M: Bartholomäus Gesius 1603